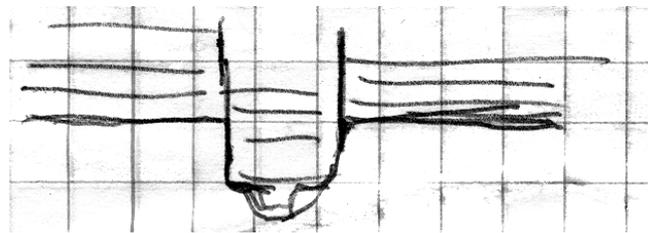


**1974-01-20**

Im Abbau war wenig geschehen, da vor den Feiertagen der oberste Teil des Bremsberges zur 2. Sohle zugegangen war. Dieser Teil im Anschluss an den bereits betonierten musste von über Tage ausgeräumt und mit armiertem Spritzbeton ausgebaut werden.

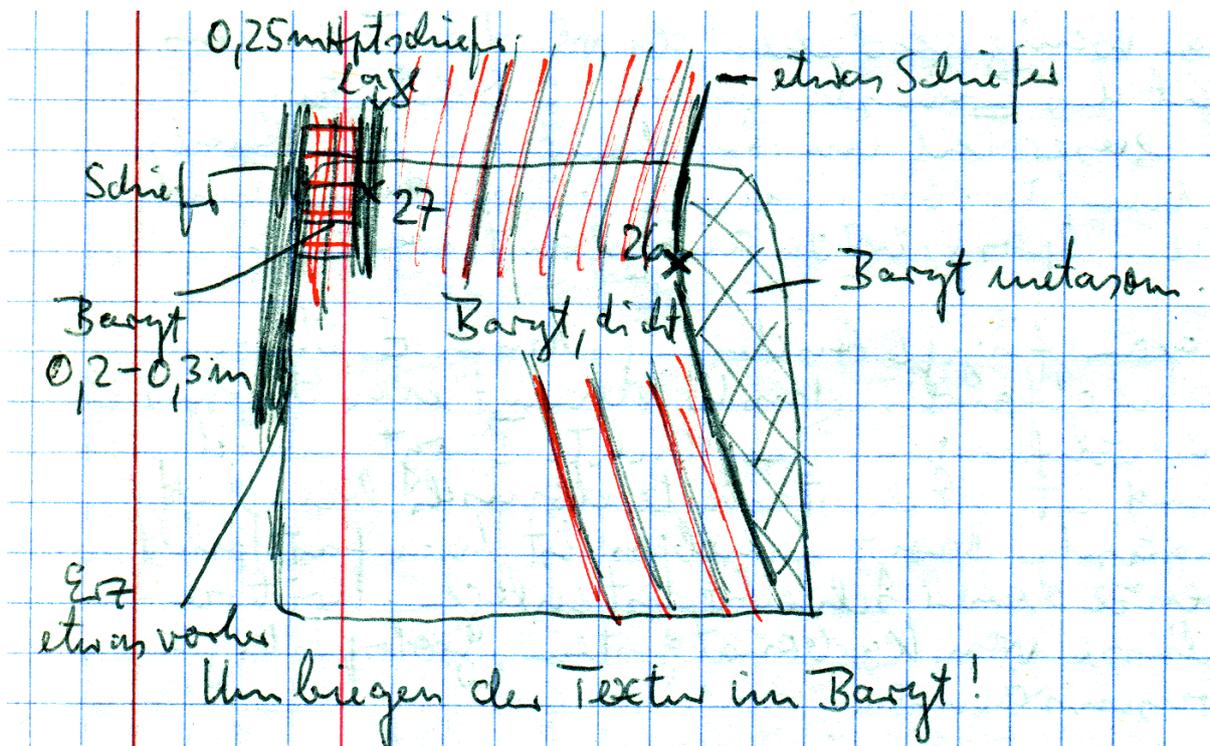
Nach W nur geringfügige Änderung, nach E etwa 4 m weiter aufgefahren. Im W scheint ein starkes Umbiegen anzufangen. Der dichte Baryt wird sehr gering und ist noch stark tektonisch beeinflusst. Der metasomatische Baryt daneben ist hier fast nicht bunt, die Grenze daher schlecht festzulegen. Kriterien sind Einschlüsse von Karbonatgestein, Grobspätigkeit und Drusenräume.

Die Karsträume im E sitzen auf sehr sauberen Querklüften. Im Hauptkarstrom ragt aus dem Hangenden eine schmale Dolomitscholle (0,2-0,5 m) etwas in den Baryt hinein bzw. in den Hohlraum.



[Bild 058]

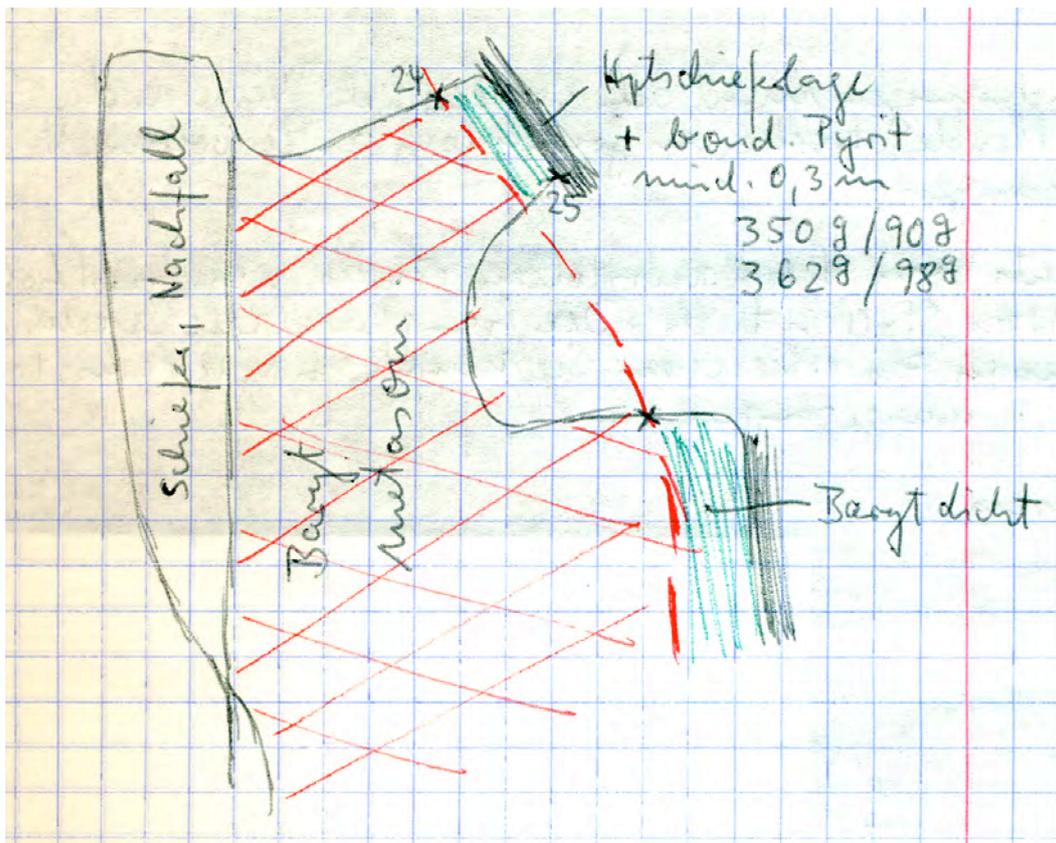
Weiter fand sich in dieser Umgebung im dichten Baryt auch eine Spalte mit Dolomitfüllung. Zwischen 23 und 26 auch ähnliche Dolomitkauern im dichten Baryt, diese entsprechen hier wohl der Phase rosa Dolomit + Quarz.



[Bild 059]

Der Baryt hat wahrscheinlich zwei Verformungen mitgemacht. Die ältere, die sich als Boudinage auswirkte, die jüngere, die ihn eher als hartes Material zerbrach, denn teilweise ist solche Beanspruchung mehr oder weniger deutlich zu erkennen. Praktisch also Ausheilung durch umgelagerten Baryt.

Die Hauptschieferlage (über Erz + Fluorit) geht bisher sehr sauber durch. Die älteren Schichten sind vielleicht nach E etwas reduziert. Zwischen Pkt.2 und 27 war in der nach etwas Baryt zum Liegenden (N) zu wieder auftretenden Schieferbank auch Erz zu finden. Fluorit bisher nur an der 1. Stelle.



[Bild 060]

## 2. Sohle

Entfernung Schachtmitte bis Störung, also brauner Phyllit, 32 m. Störung genau bei Pkt. 32/60. Die Störungszone wird in den Versuchsbauen E der Schachtstrecke mächtiger und zeigt dort schwarze Schiefer, die am ehesten etwa aus dem Hangenden der Karbonatfolge stammen könnten.

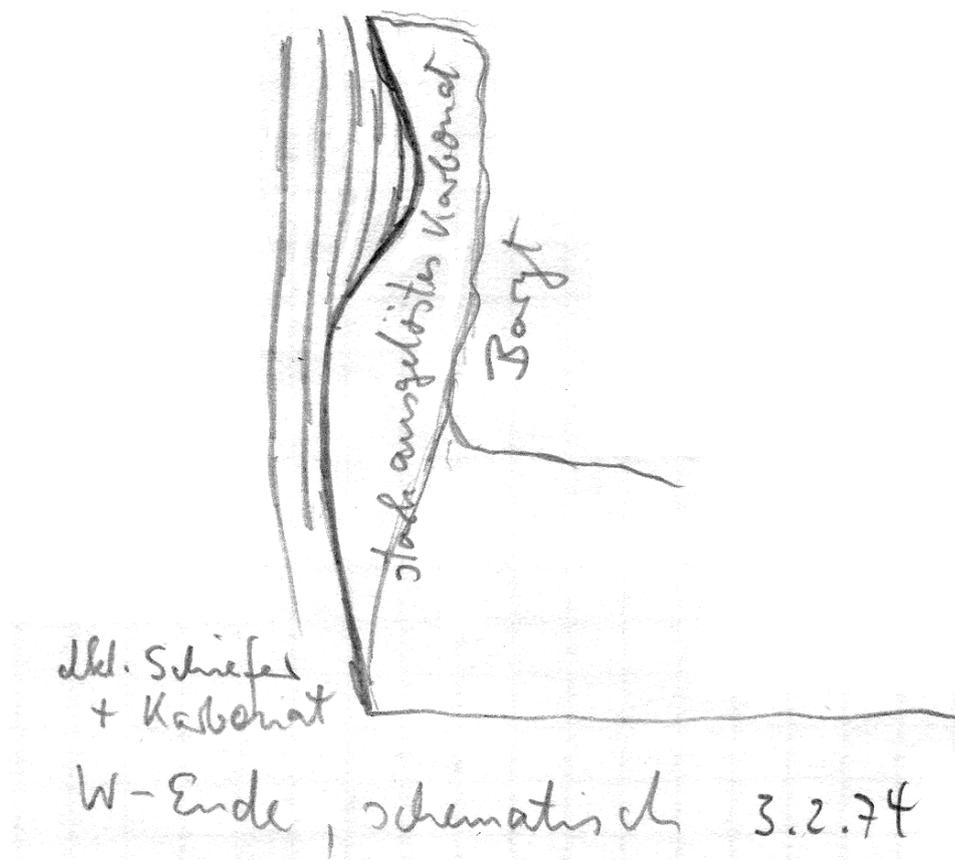
## 3. Sohle

Aufmessung der bei der letzten Befahrung gewaschenen Partie im Untersuchungsquerschlag nach N.

## 1974-02-03

Bemerkenswert ist vor allem, dass im E-Stoß ein sehr stark erzführender Schwerspat anstand, ohne Schiefer und ohne Fluorit. Erz vor allem Zinkblende, auch Bleiglanz, etwas Cu-kies und Fahlerz. Mitten durch geht eine sehr grobspätige Lage.





[Bild 063]

Der Wetterschacht steht kurz vor dem Durchschlag. Ein Überbrechen im Bereich des Hauptquerschlags wurde begonnen. Im Abbau ist eine gleislose Lademaschine im Einsatz. Der Schacht steht knapp über der 5. Sohle.

#### 1974-02-07

Eine Probe vom besten Erz zusammen mit Hees und OBR Eisenbeis BA Sbr-O entnommen zur Analyse durch Fa. Reinshagen.

Bislang von der 6. Sohle gefördert etwa 3.000 t und zusätzlich 600 - 700 t.

#### 1974-02-24

Die letzte Front im E war bis zu den jeweiligen Begrenzungen aufgefahren.

Der Kontakt zum Karbonatgestein ist sehr wellig, was durch Auseinanderreißen einzelner Bänke bewirkt wird. Es ist also nicht immer die gleiche Bank, die direkt am Baryt liegt, aber es ist die gleiche Folge und am ursprünglich sedimentären Kontakt ist kaum zu zweifeln. Der Baryt schmiegt sich jeweils dem Karbonat an.

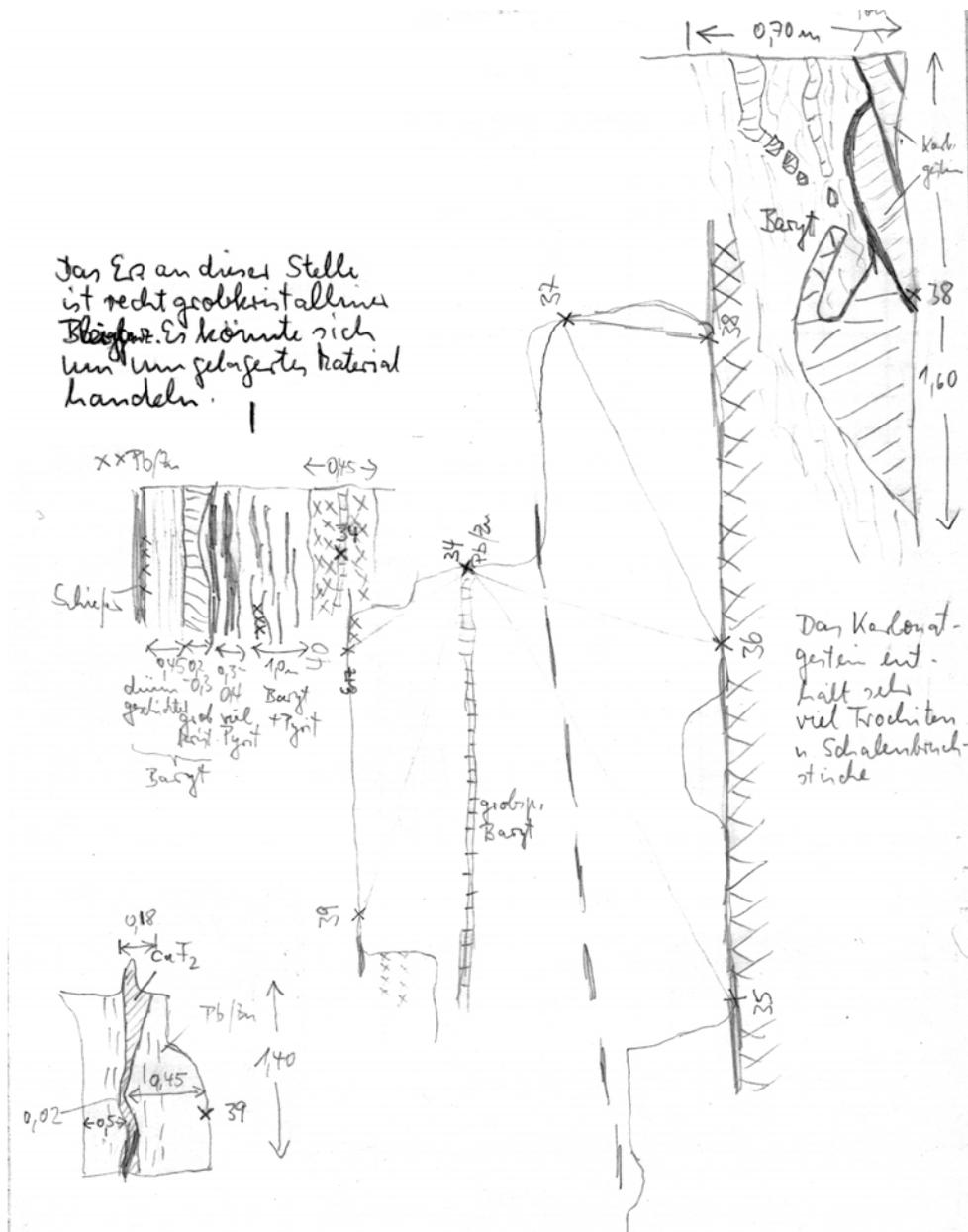
Karbonatbänke im bunten Baryt sind völlig zerbrochen und aufgelöst, teilweise auch in dicken linsenförmigen Körpern.

Zum Liegenden hin fanden sich im Neuausbruch auch wieder Fluorit und feinere Vererzungen.

Der gesamte Bereich ist fast wasserfrei. Ebenso fehlt hier auch jede drusige Bildung. Die einzige Stelle, die etwas verkarstet ist, hat gleichzeitig die einzigen drusigen Bildungen. Man kann vielleicht sagen, dass die heutige Verkarstung den noch nicht ganz verschlossenen Kanälen der drusigen Abfolge gefolgt ist.

Wo noch geringere Barytreste an der Karbonatwand kleben, lässt sich gut sehen, dass die Klüfte im Baryt diffuser sind und weniger zahlreich als im Dolomit. Scharf durchgehende Klüfte (jünger) sind es hier nur wenige.

[Zu Zeichnung:] Das Erz an dieser Stelle ist recht grobkristalliner Bleiglanz. Es könnte sich um umgelagertes Material handeln.

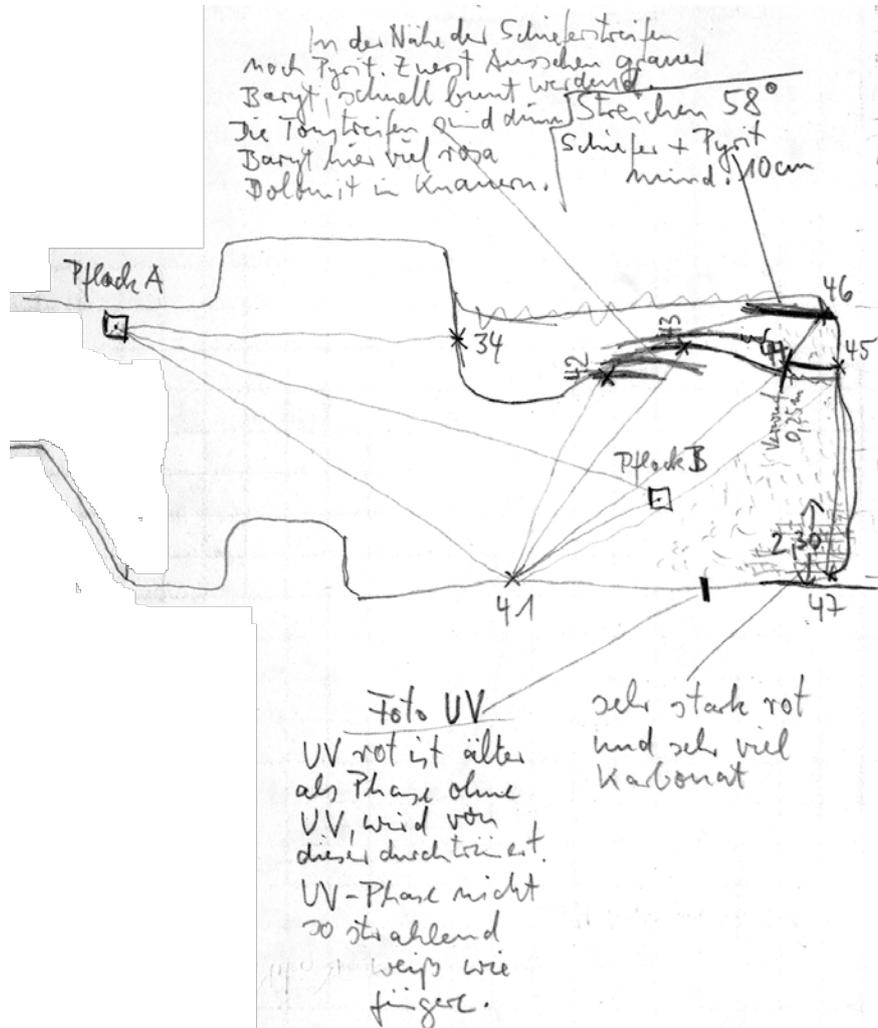


[Bild 064]

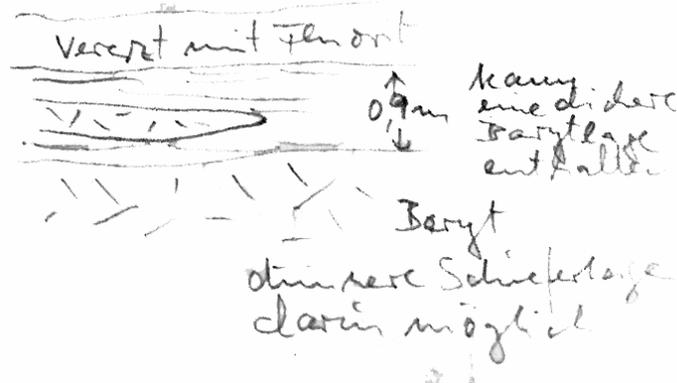
1974-03-17

Der Abbau war um etwa 3 m vorgerückt und etwas verbreitert.

Am direkten Hangenden (strat.) fand sich sehr viel stark fluoreszierender Calcit. Er wird durchtrümpert von anderem Calcit. Die ältere Phase ist nicht so strahlend weiß wie die jüngere.

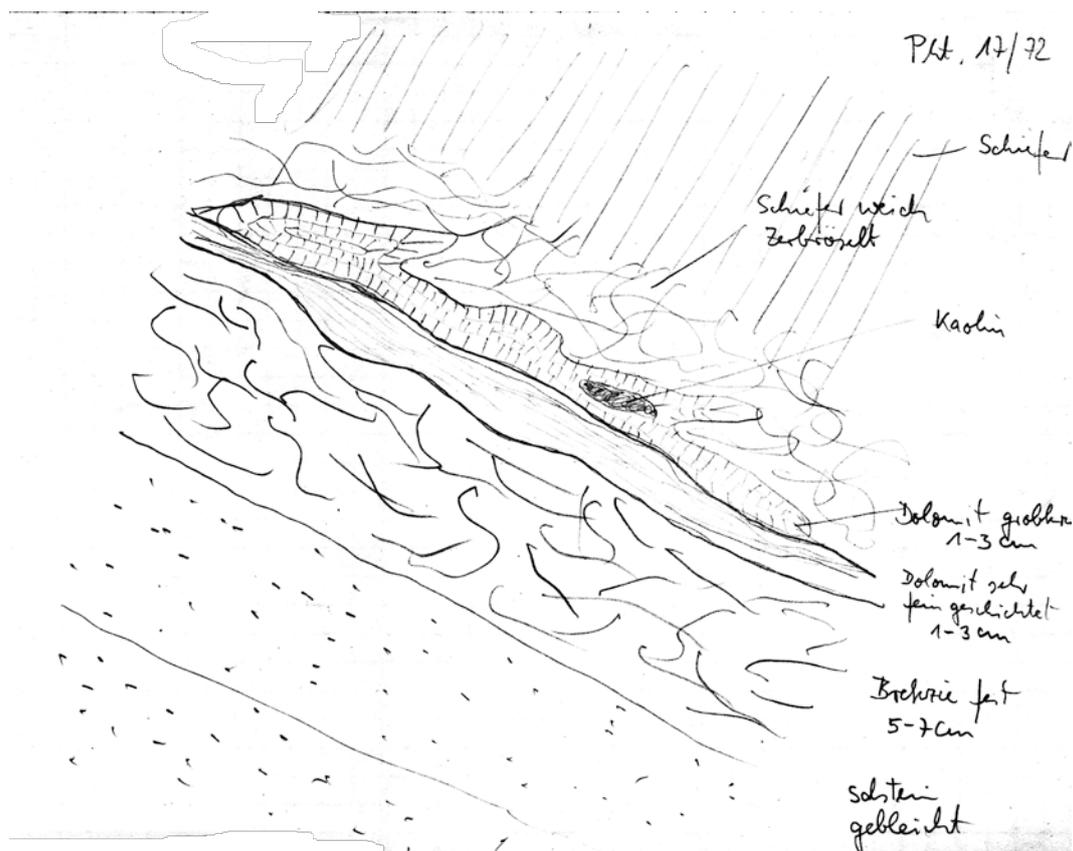


[Bild 065]



[Bild 066]

[Zu Zeichnung:] Nachmessung im Bereich des Hptquerschlags (Dicke der Tonbank!)



[Bild 067]

Im Bereich des Sandsteins vor der Haspelkammer 5. Sohle fand sich an der Grenze des Sandsteins eine interessante Mineralisation /siehe Zeichnung daneben).

Der Sandstein selbst hat wenigstens zu einem Teil tektonische Grenzen.

### 1974-04-07

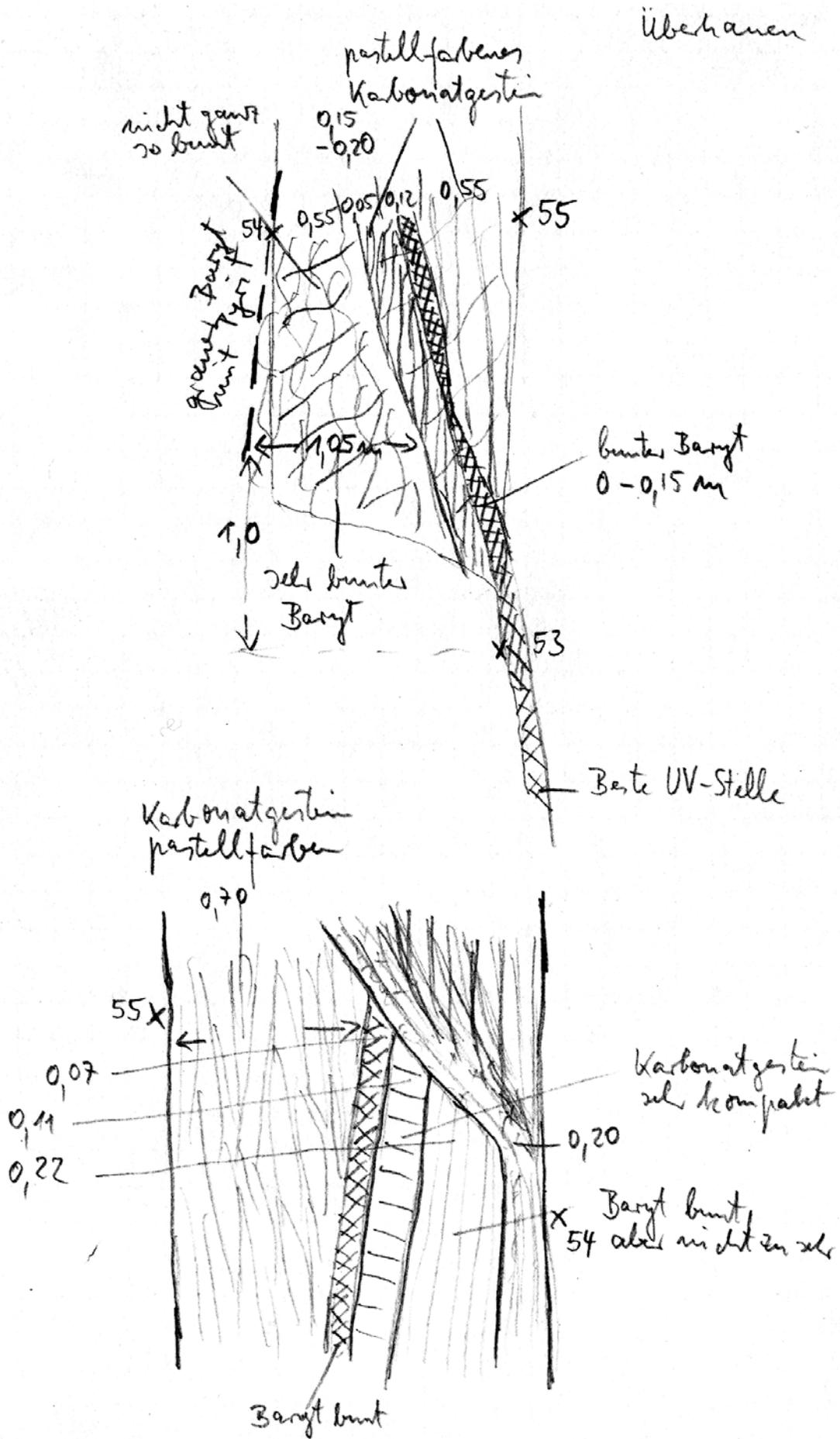
Die bunten Töne waren wesentlich geringer vertreten, graue Töne waren stärker vorhanden. Insgesamt aber eindeutig bunter Baryt.

Unter UV fluoreszierender Calcit ist im karbonathaltigen sehr bunten Baryt schon anzutreffen, aber nur in schwachem Maße. Es ist doch fast nur die direkt an die hangende Barytlage grenzende Karbonatschicht, die sehr stark fluoresziert.

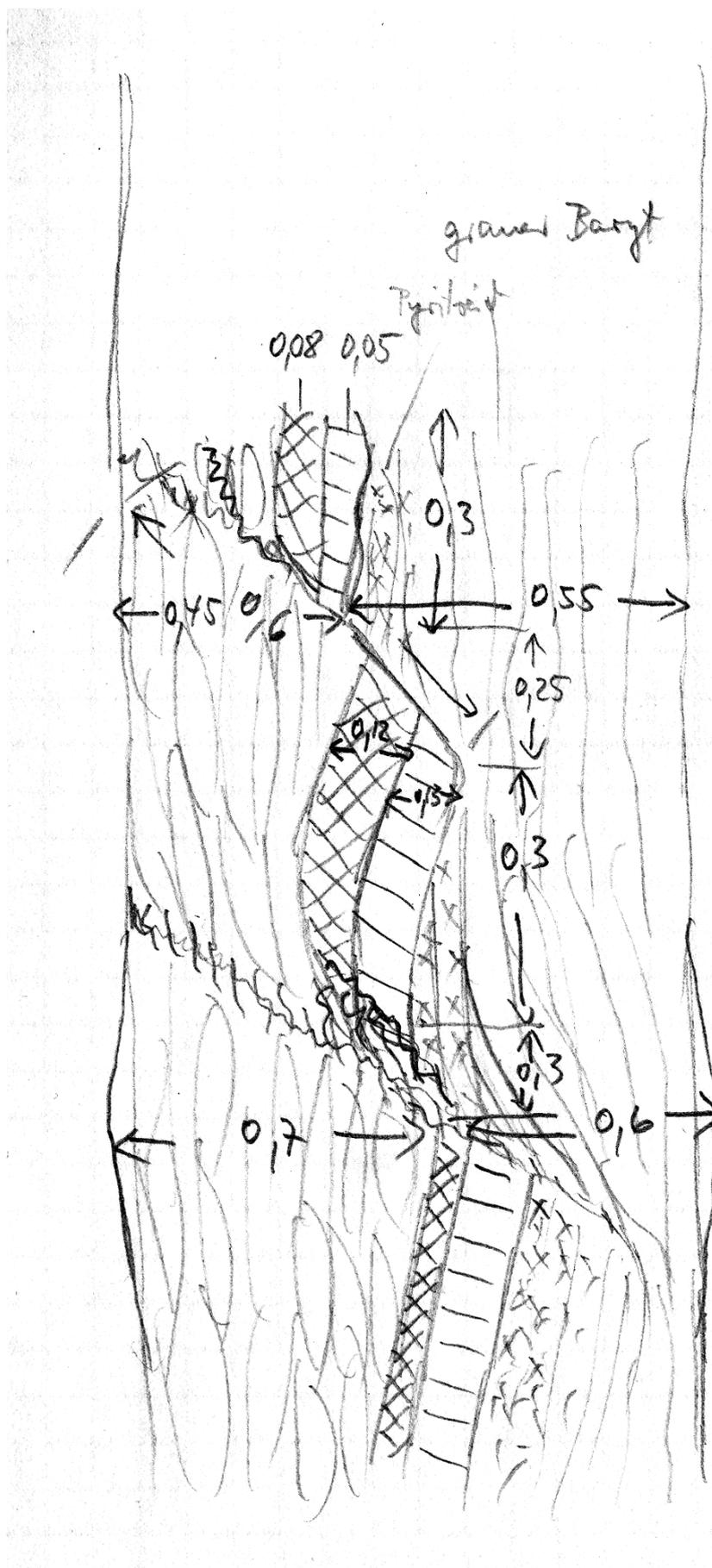
Im Abbau eine Schicht mit Calcit, sehr reich an Drusen, verschiedene Calcite, Ag-Erz (?), Fahlerz. Nicht eindeutig ob Schicht (wahrscheinlich), die sehr stark verquetscht wurde, oder eine andere verquetschte Kluffbildung.

Von ganz besonderem Interesse das neue Überhauen, direkt an der Grenze Baryt/Karbonat. Siehe Zeichnungen.

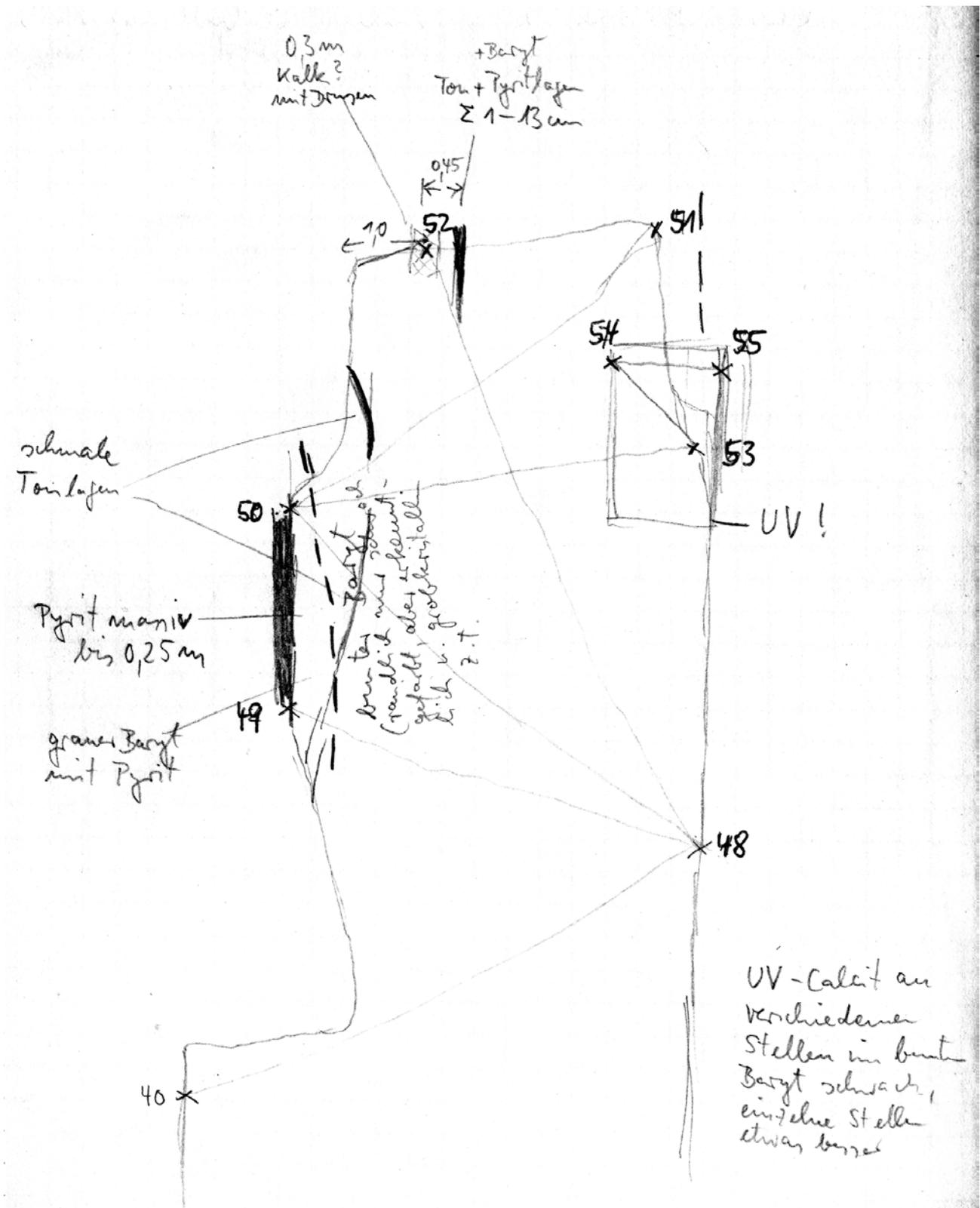
Der Schacht ist fast auf der 6. Sohle angekommen.



[Bild 068]



[Bild 069]

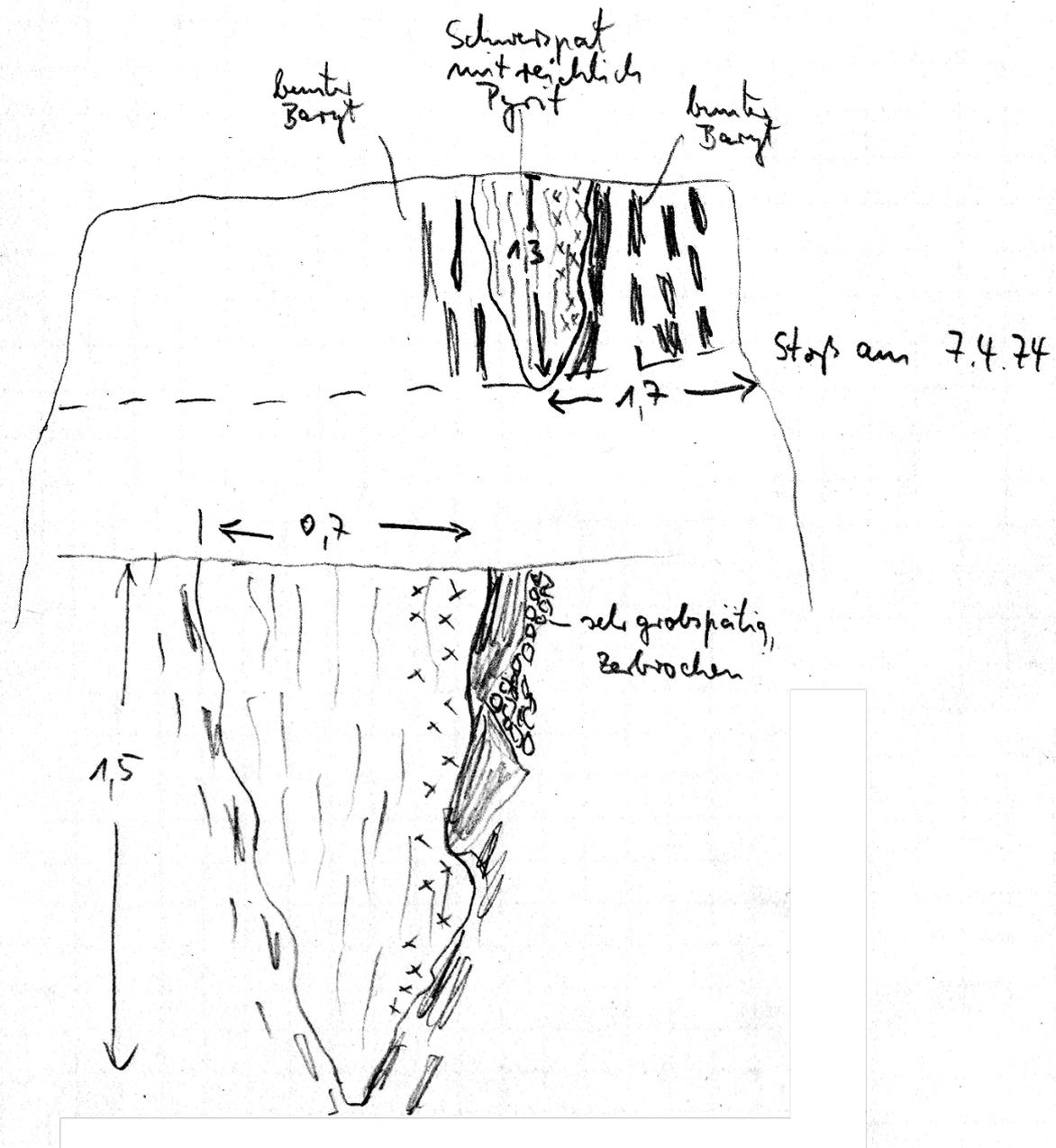


[Bild 070]

1974-04-12

In den Aufschlussstrecken der 3. Sohle Stöße abgespritzt.

Auf der 6. Sohle zeigt sich in den bunten Baryt eindringend grauer Baryt.



[Bild 071]

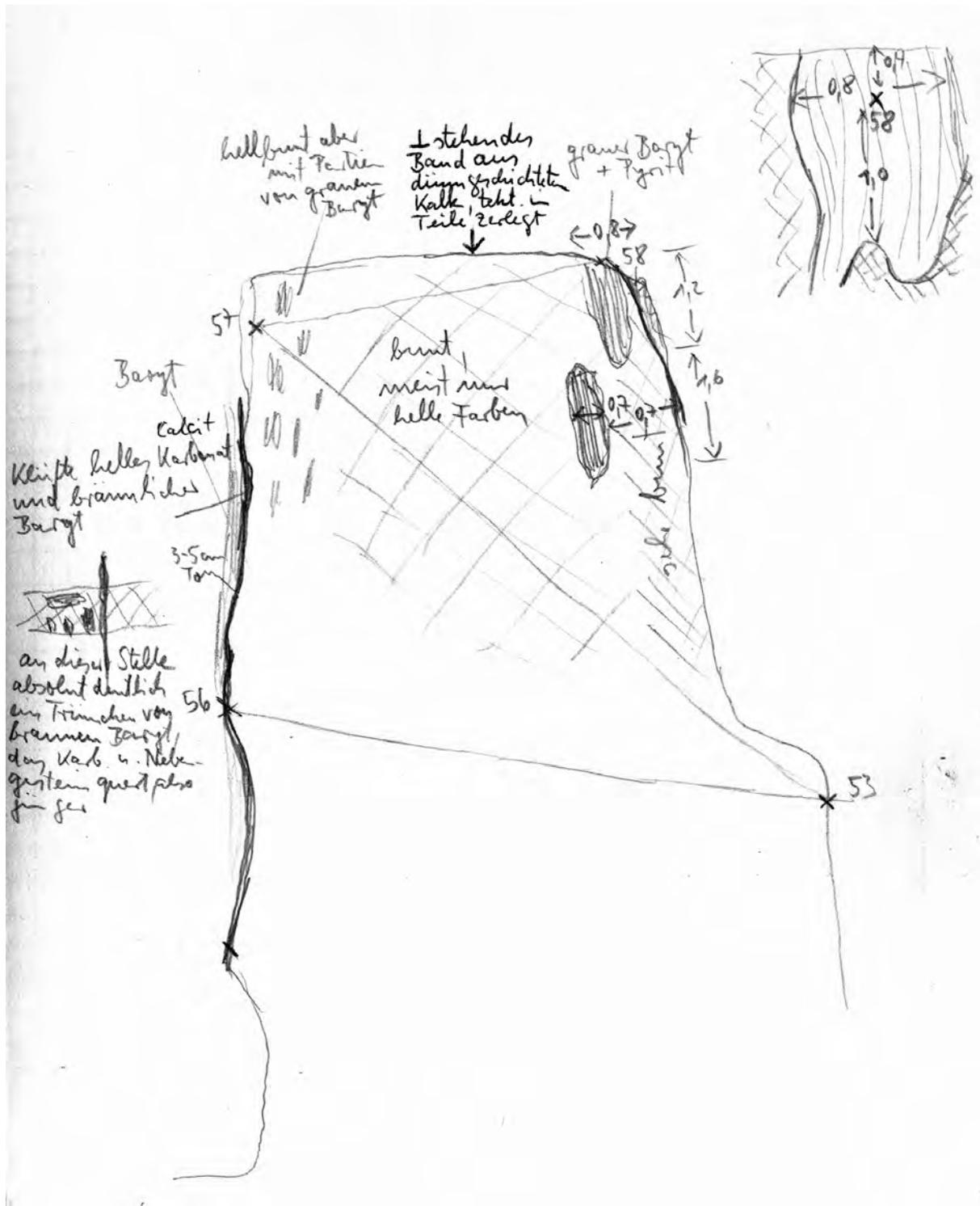
**1974-04-15**

In der Untersuchungsstrecke nach E wurden Stöße und Firste abgespritzt.

**1974-04-28**

Im Aufbruch geht die Grenze Karbonatgestein/Baryt steil nach oben. Sie ist eindeutig tektonisch, im oberen Teil aber relativ glatt.

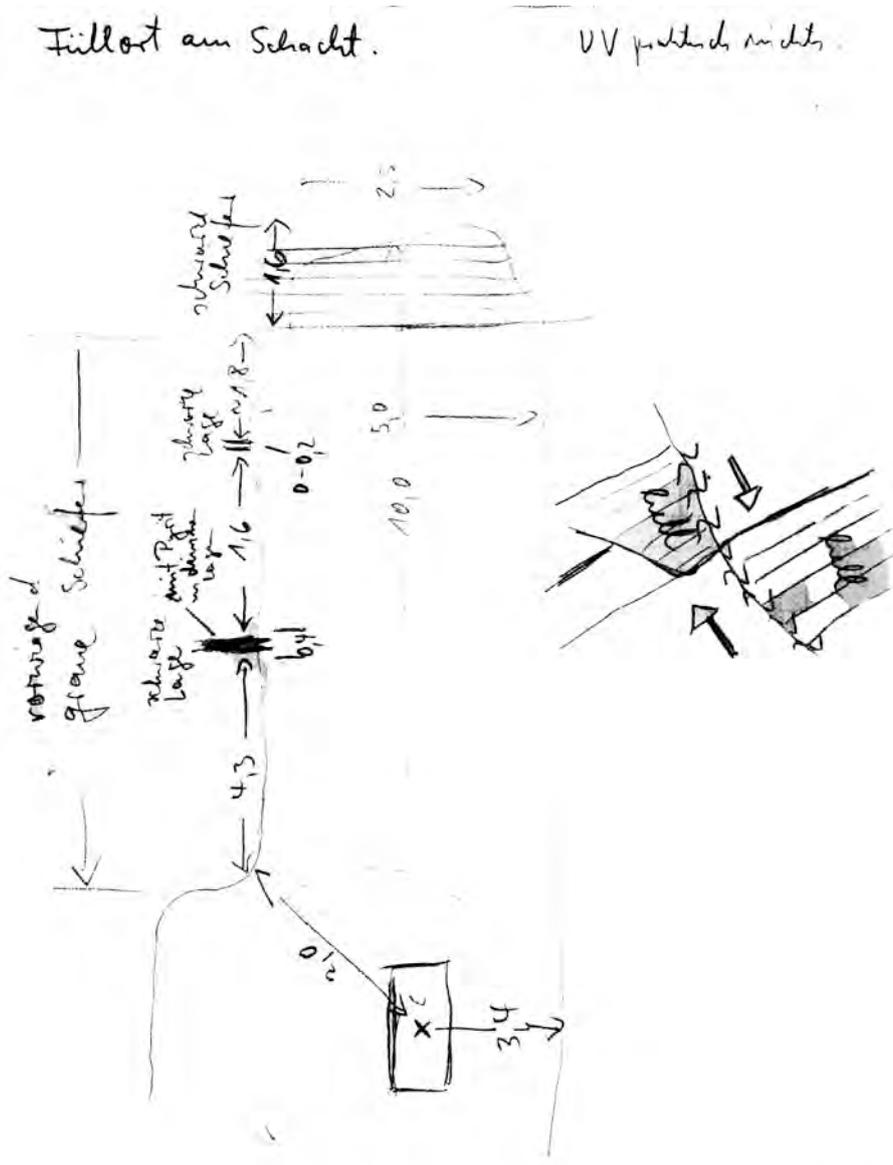
Abgesehen vom unteren Teil grenzt grauer Baryt mit viel Pyrit direkt an Karbonatgestein. Verschiedentlich schließt der graue Baryt verschleppte Schollen von buntem Baryt ein. Es ist in keinem Falle der ursprüngliche Kontakt.



[Bild 072]

Rot fluoreszierender Calcit ist im Karbonatgestein vorhanden, ziemlich überall etwas, aber keineswegs so intensiv wie beim früheren Fund.

Auch der Ortsstoß auf der Sohle zeigt an vielen Stellen schwach rosa Fluoreszenz.



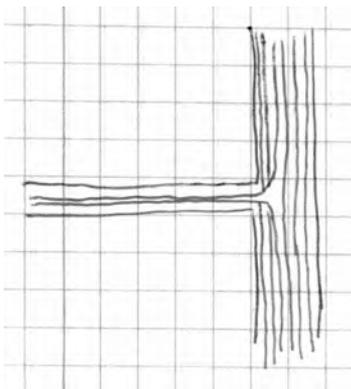
[Bild 73]

**1974-05-20**

Hervorstechend war die Häufung von stark gebänderten Zonen (verschiedene rot und rosa, und weiß), die in verschiedenen Richtungen sowohl im Streichen wie senkrecht dazu vorliegen. Auch schräg durchtrümmern diese den Baryt (wahrscheinlich mit Kalkgehalt).

[Bild 74]

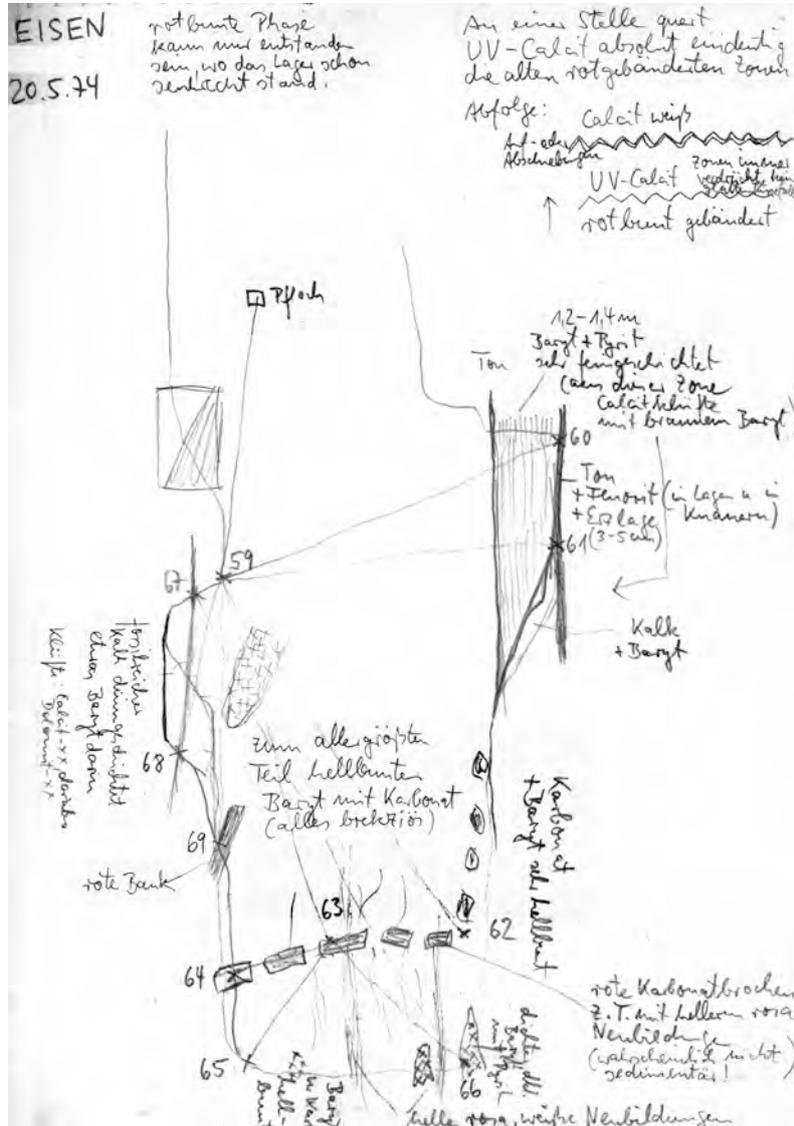
Schematisiert.



Da teilweise parallel zur Generalschichtung des Körpers passend, hätte eine syndimentäre Deutung gut gepasst, ist aber der anderen Klüfte wegen nicht möglich. Es muss sich also um Klüfte handeln. Diese Klüftung ist nicht denkbar zu einer Zeit der Einengung, da viele Klüfte in Streichrichtung vorliegen, was

sonst nie der Fall ist.

Diese Klüfte könnten evt. im Perm nach der Senkrechtstellung angelegt worden sein, möglicherweise nahe an der damaligen Landoberfläche, aber vor den Ereignissen des Oberperms.



[Bild 75]

UV-Calcit ist überall nachzuweisen. Er ist jünger als diese gebänderten Phasen. Er kommt auf ruscheligen Zonen vor. Scharfe Klüfte sind nicht zu erkennen. Er ist jünger als die bunten Klüfte.

Der Schachtsumpf war fertig. Der Förderkorb wurde an diesem Tag eingehängt.

**1974-05-31**  
Schachteinweihung.



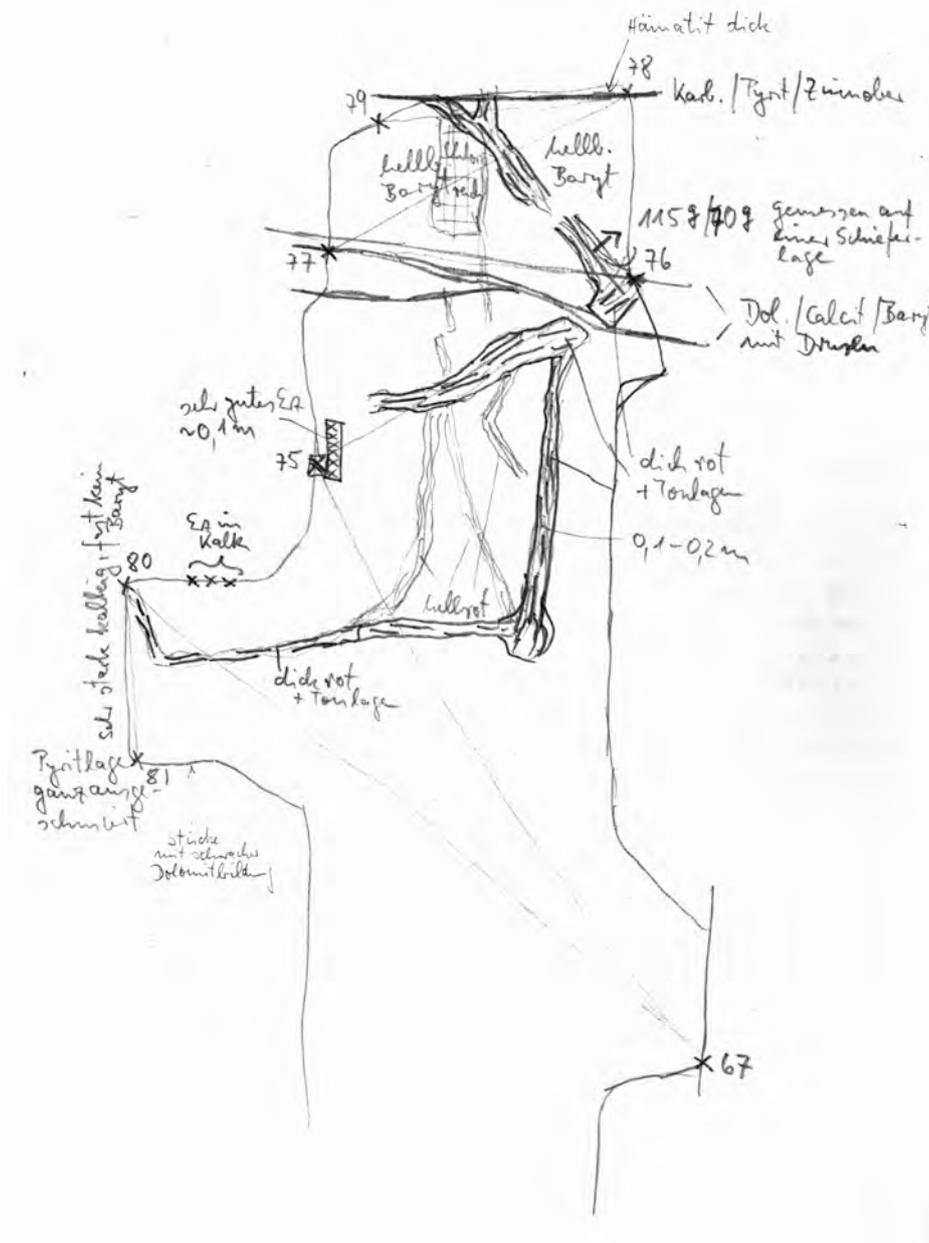
Der fossilreiche hangende Kalk enthält stellenweise umkristallisierte Partie, die Baryt ähneln. Er enthält aber keinerlei Baryt. Im Kalk finden sich hier dickere Schieferpartien, die kräftig grün gefärbt sind.

Im Abbau sind sehr deutlich wieder zu erkennen sedimentäre rotbraune Karbonatlagen (mit Schieferlagen und etwas Barytlagen). Der Abbau zeigt vor allem hellbunten Baryt.

Im Ort zum Liegenden hin finden sich teilweise reine helle Karbonatgestein und direkt am Stoß völlig aufgelöste Pyritlage.

Die hier anstehende dunkelrotgrüne bunte Bank geht auf eine kurze Strecke in zwei hellere Lagen mit Baryt über.

Am Stoß selbst dicker Hämatit.



[Bild 77]

Es treten sehr starke Querklüfte auf, die in der Zwischenzeit nicht beobachtet werden konnten. Sie bestehen aus Dolomit und Baryt. Sie scheinen selbst keine Störung mehr erlitten zu haben, sind also wohl auch noch jünger als die Aufschiebungstektonik.

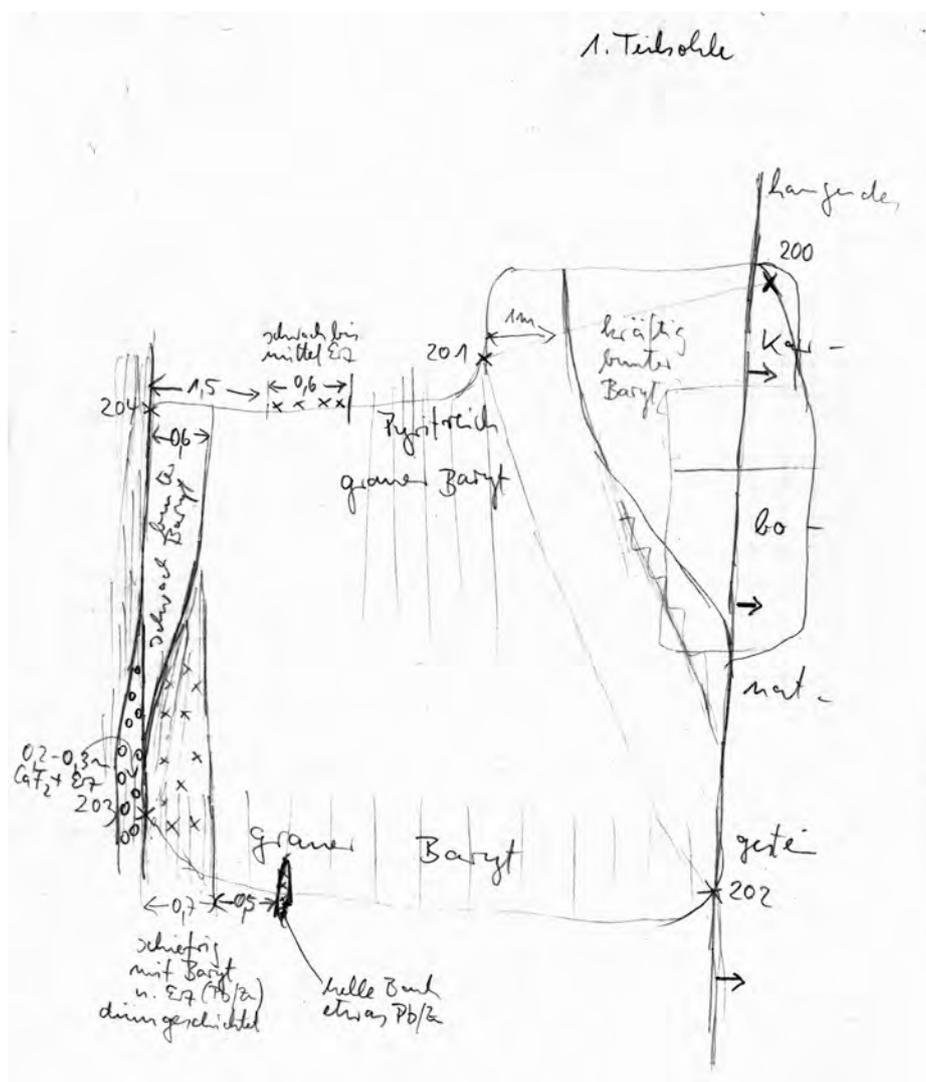
Direkt am Stoß relativ viel Zinnerber sicherlich auch im Zusammenhang mit Querklüften, die aber nicht unbedingt das gleiche Alter haben müssen.

UV überall etwas nachzuweisen. Bei Pkt. 78 auch ein Calcit dunkelgrau bei KW-UV keine FL aber weißliche PH. Darüber hellgrau der normal rot FL Calcit.

### 1974-07-14

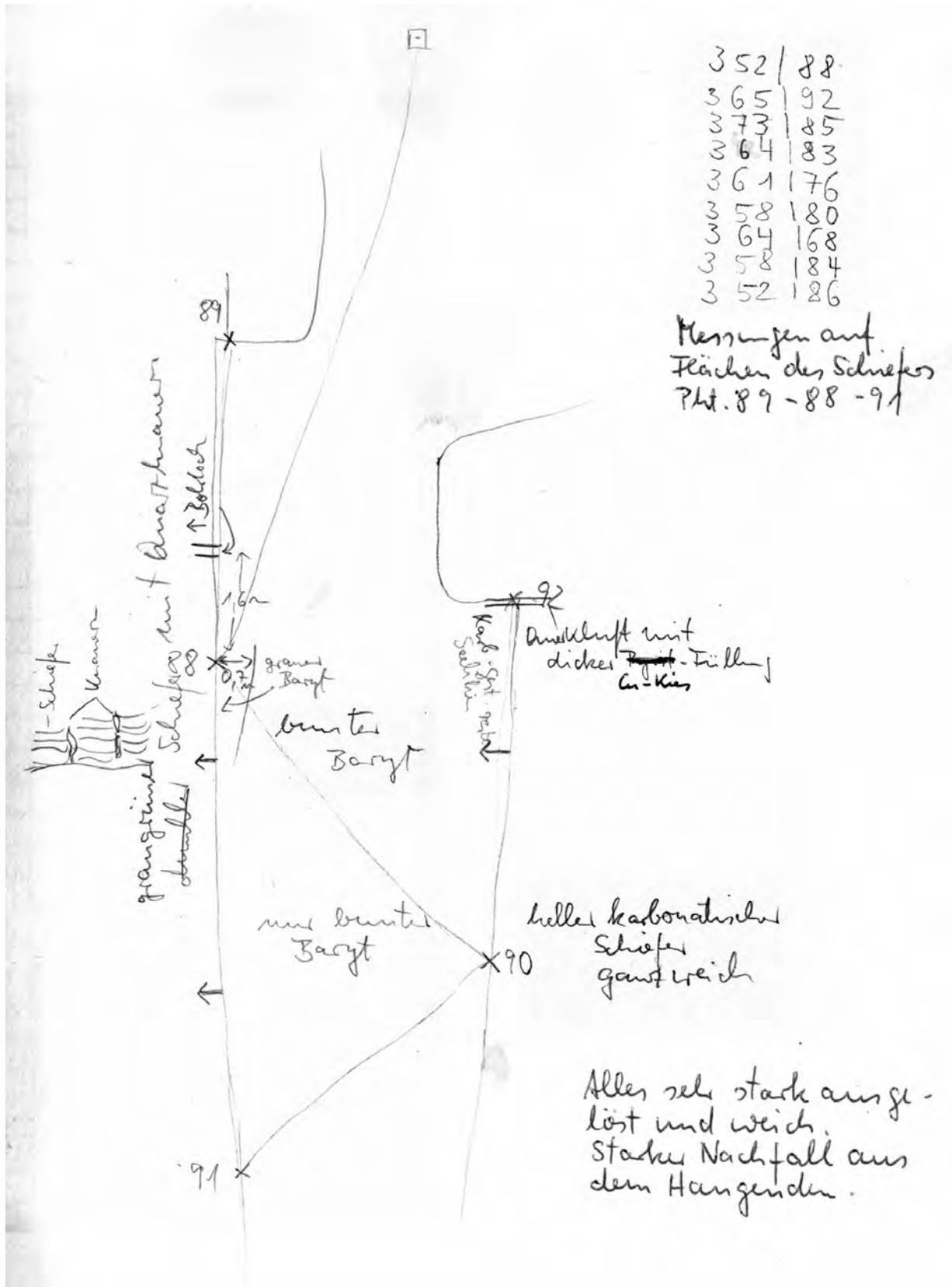
Gearbeitet war am E-Ende, auf der 1. Teilsohle, am Förderüberhauen zur 1. Teilsohle und am W-Ende.

Eine grobe Szintillometermessung ergab durchschnittliche Werte von etwa 1200 - 2.400 Imp/min. Im Allgemein lag der Wert bei oder auch noch unter 1800 Imp/min. Der Magmatit zeigte keine positive Anomalie.



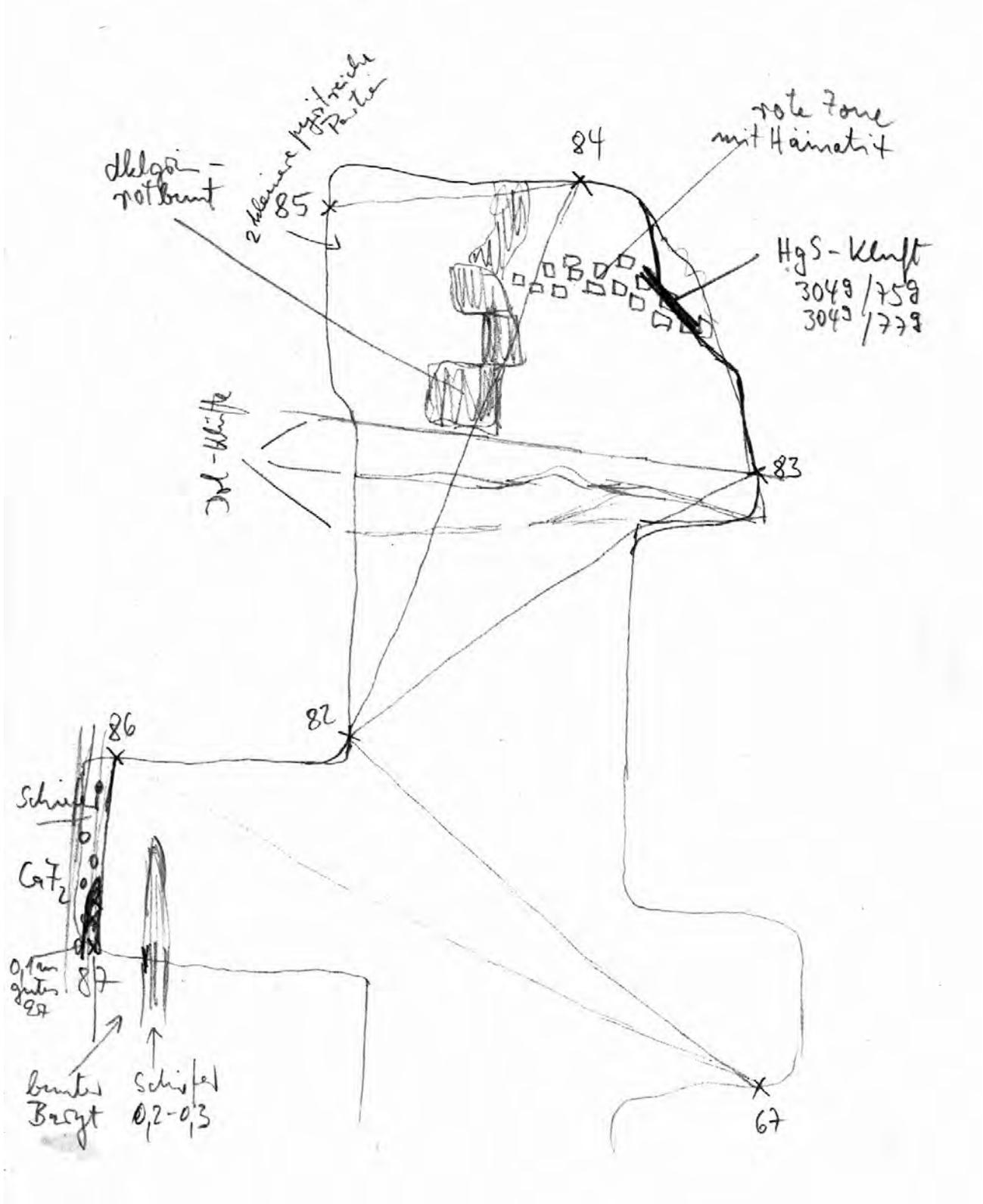
[Bild 78]

Herausfielen durch stärkere Aktivität die Hauptstörung sowie die senkrecht darauf stehenden Störungszonen in der Hauptstrecke 5. Sohle bei der Störung und im Bremsberg zur 6. Sohle direkt beim Überhauen. Mindestens 4000 Imp/min.

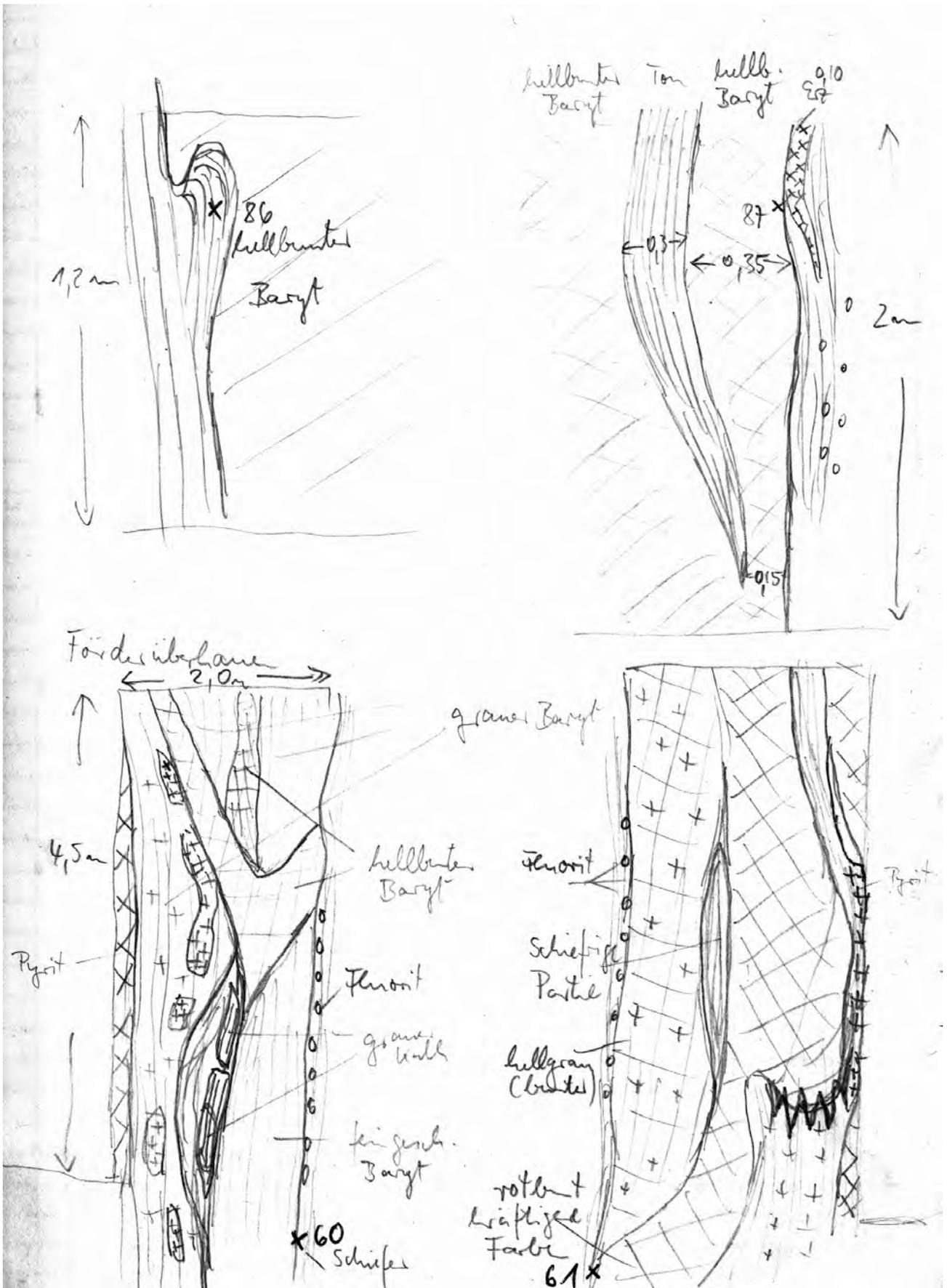


[Bild 79]

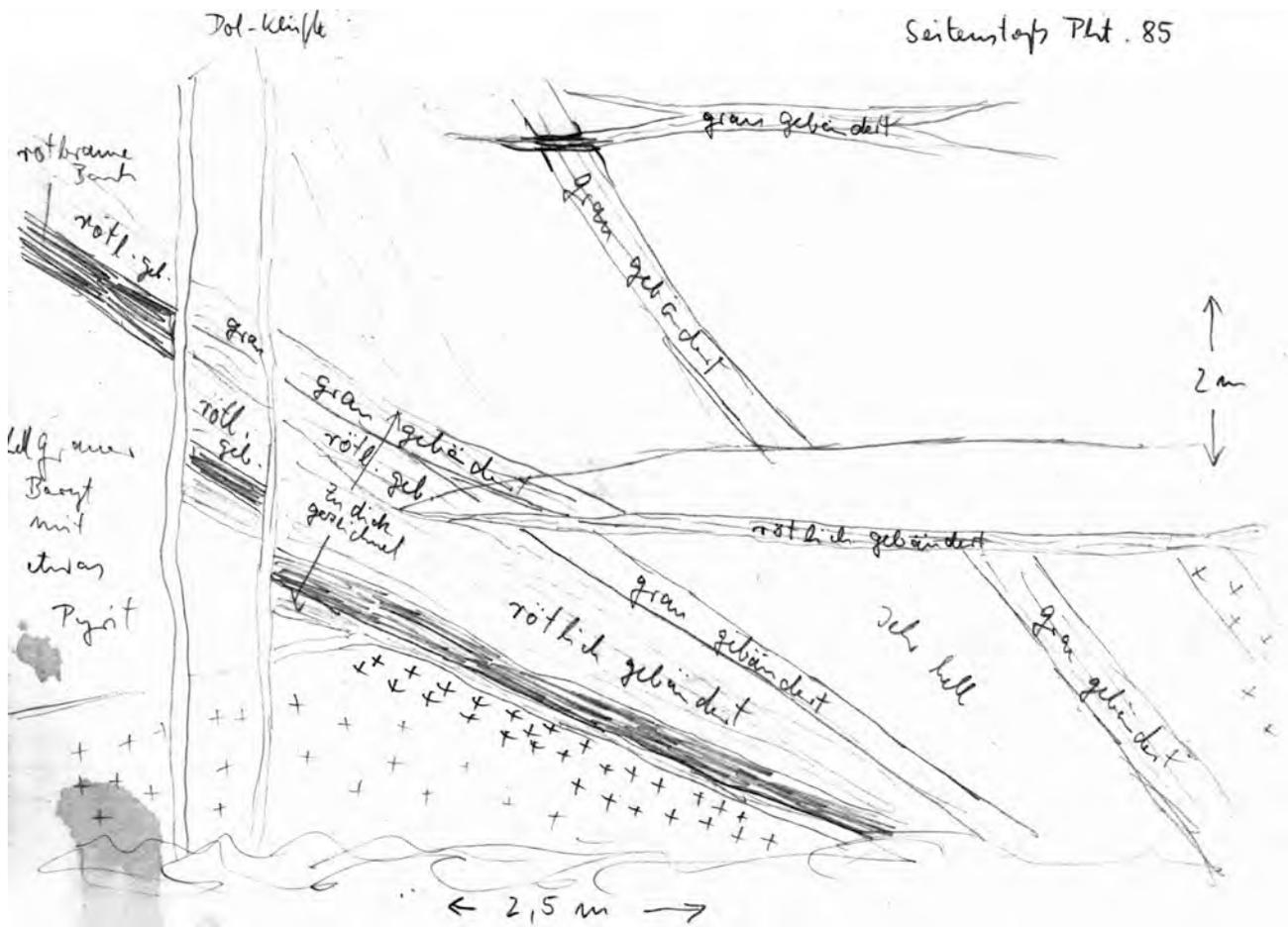
Die UV-Prospektion hatte das übliche Ergebnis. Im Kalkgestein die stärkste Verbreitung, aber nicht spektakulär.



[Bild 80]



[Bild 81]



[Bild 82]

**1974-07-31**

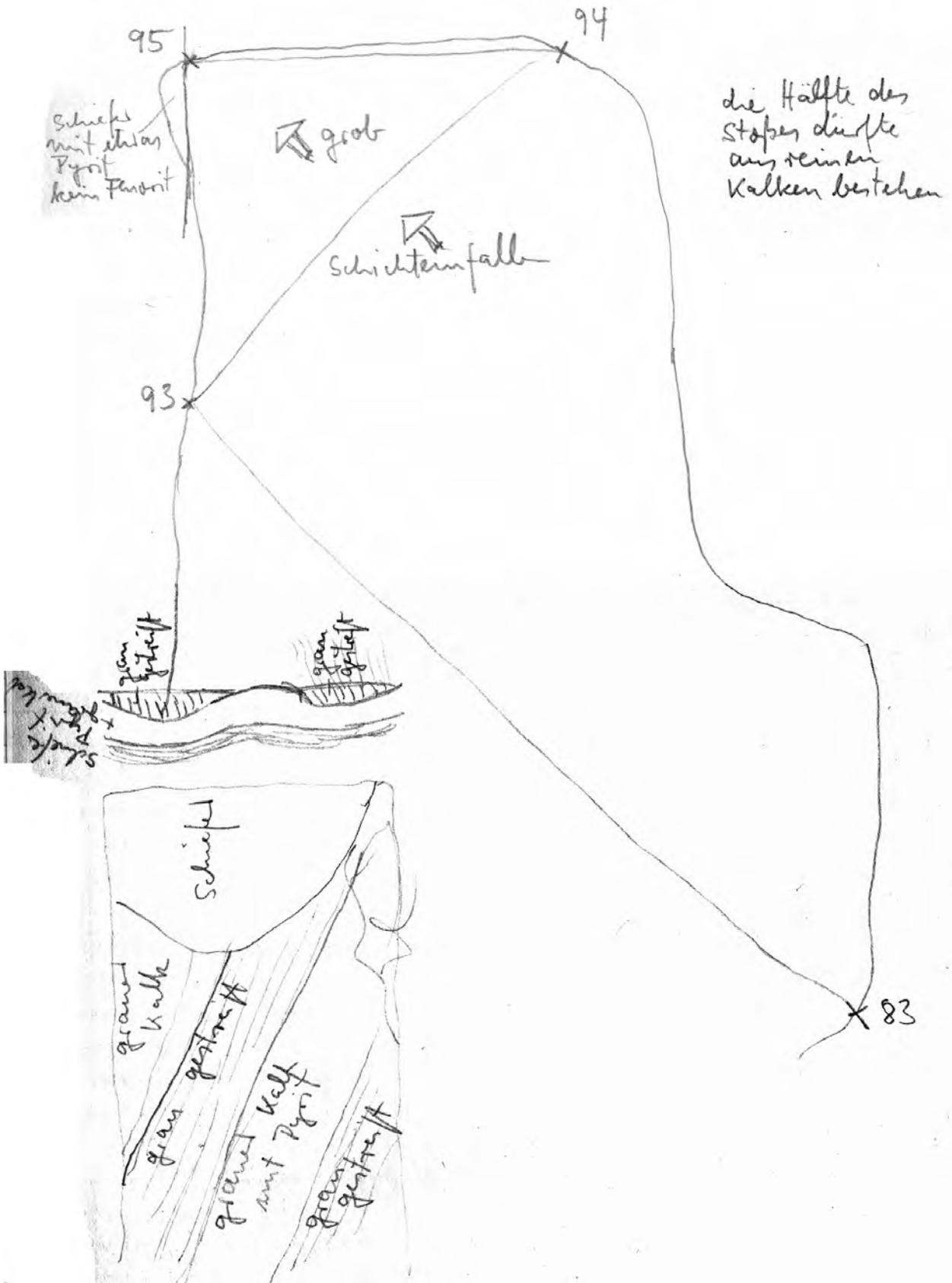
Auf der 5. Sohle wurde der Magmatit abgespritzt. Noch nicht beendet.

**1974-08-03**

Der Magmatit auf der 5. Sohle wurde fertig abgespritzt.

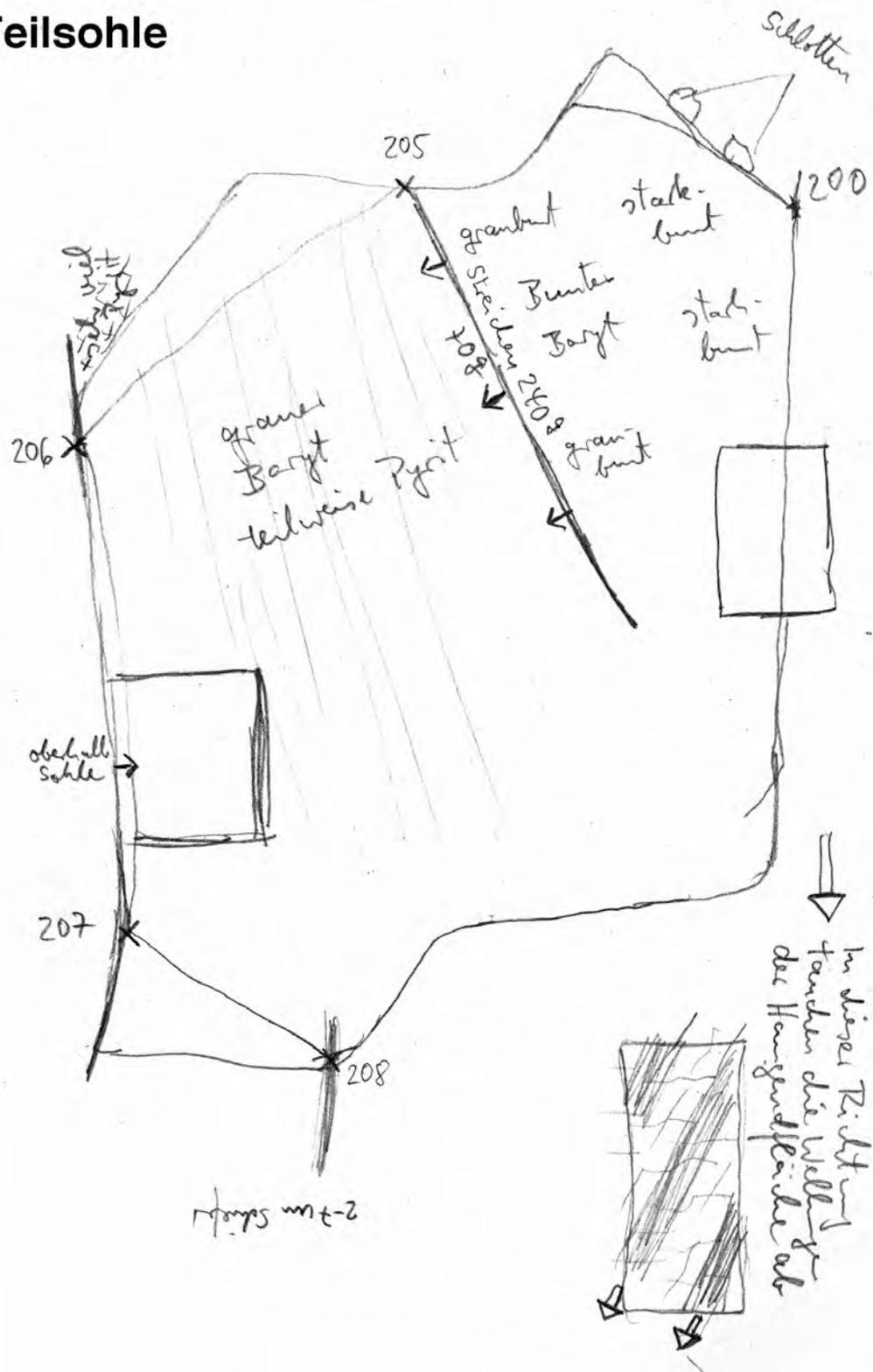
Auf der 6. Sohle im W-Ende keine Änderung.

Das E-Ende wird immer kalkiger. Das Schichteinfallen passt überhaupt nicht mehr zur liegenden Grenzfläche.



[Bild 83]

# 1. Teilsohle

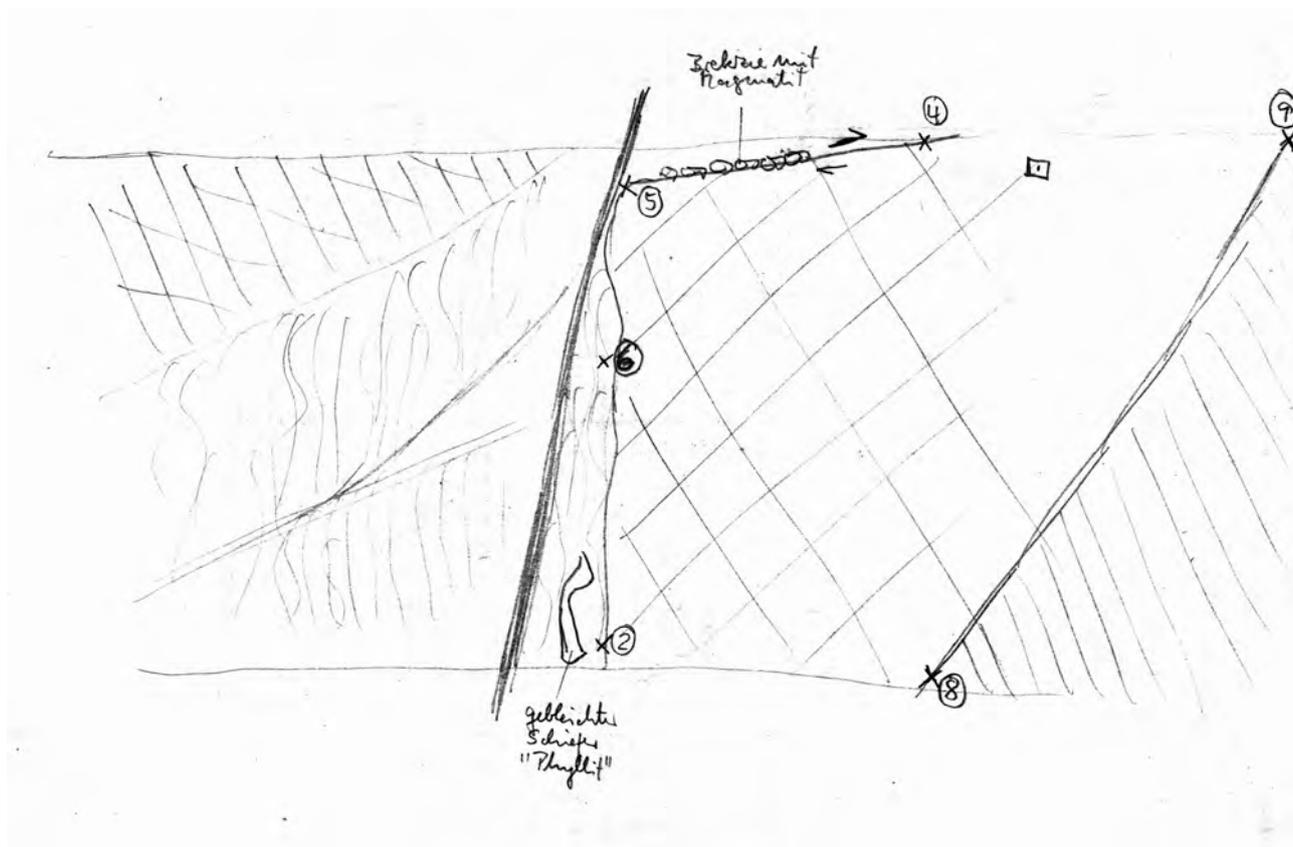


[Bild 84]

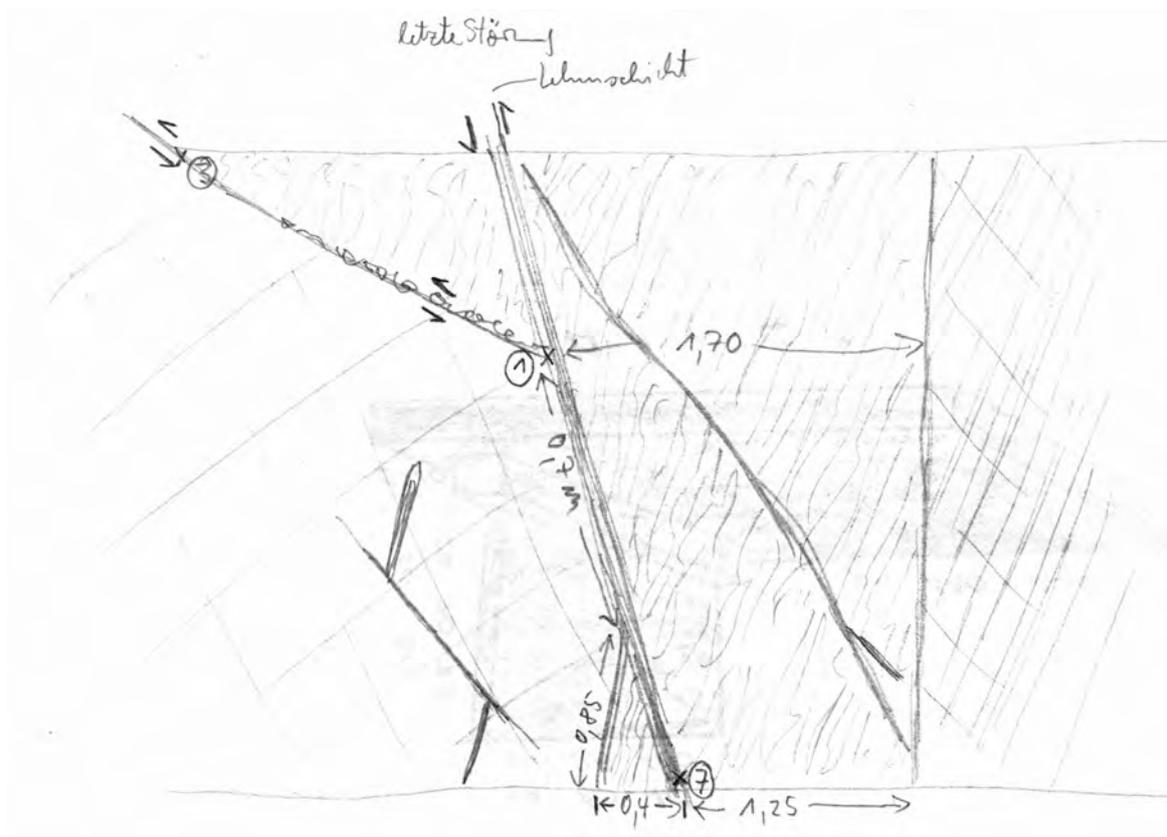
1974-08-09

Der Magmatit wurde fotografiert und eingemessen.

Im Magmatit finden sich eingeschlossen in der Nähe der Begrenzung Schieferstücke, in einem Falle deutlich aufgeblättert. Dunkle Stellen haben dagegen nicht mit Fremdmaterial zu tun, sondern sind durch Pyrit gefärbt.



[Bild 85]



[Bild 86]

Helle Partien neben dem Magmatitkörper sind bis auf eine Ausnahme kein Magmatit, sondern stark gebleichtes Material mit phyllitischem Aussehen. Dieses findet sich vor allem nahe bei der Störung, nur wenig weiter davon entfernt.

Auf Klüften an mehreren Stellen auch Fahlerz und Kupferkies.

Die tektonischen Flächen im Schiefer lassen sich nicht einwandfrei erfassen. Die Zahl ist groß und sie schneiden sich vielfach gegenseitig ab, sind stellenweise auch sehr verschmiert.

Auf der 6. Sohle war nur geringfügig gearbeitet. Im Überhauen zur untersten Teilsohle war ein Abzugskasten gesetzt und die Gleise bis dorthin vorgezogen worden.

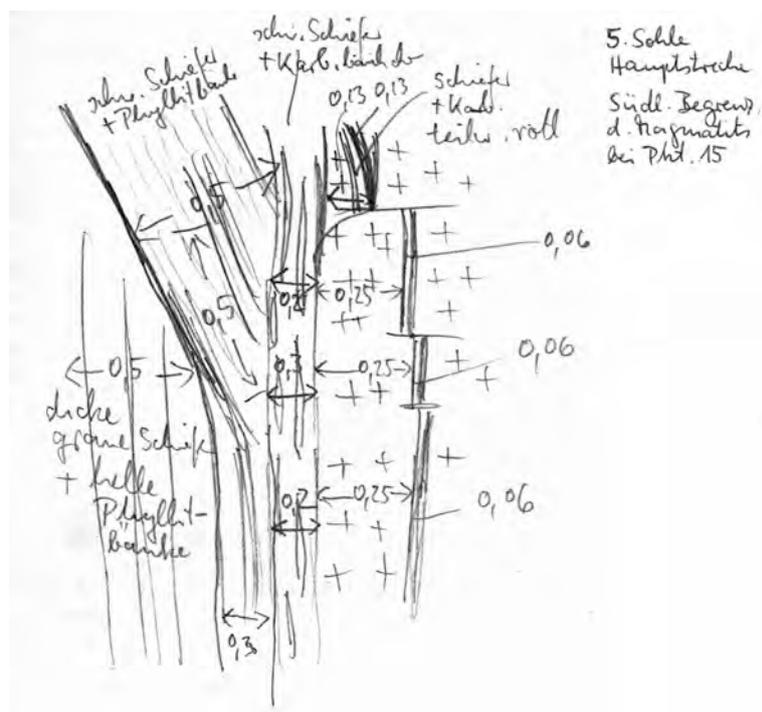
### 1974-09-01

Der Abbau auf der 6. Sohle (Zwischensohle) war fast nicht fortgeschritten, zum Teil wegen sehr schlechter Bewetterung. Daher wurde auch über dem Stollenmundloch ein Lüfter angebracht.

Auf der 5. Sohle wurden im Magmatit und im Nebengestein Klüfte gemessen. Dabei zeigte sich, dass auf beiden Seiten des Magmatits im Schiefer Dolomit- und Sandsteinbänke vorkommen.

Mechanisch sind Dolomit und Sandstein gleich, liegen entweder als dickere Bänke oder in dünnen Linsen ausgeschert vor.

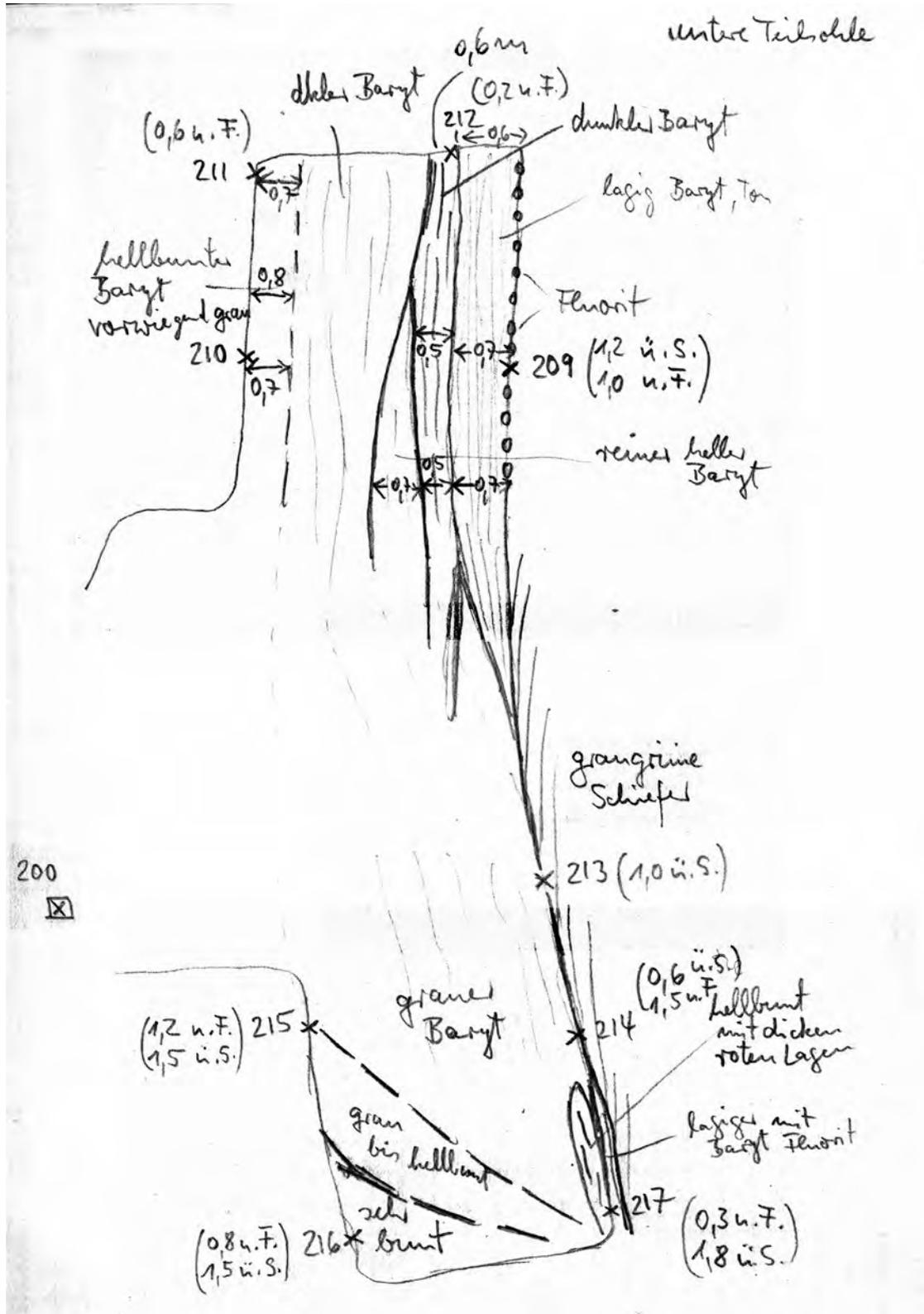
### 1974-10-08



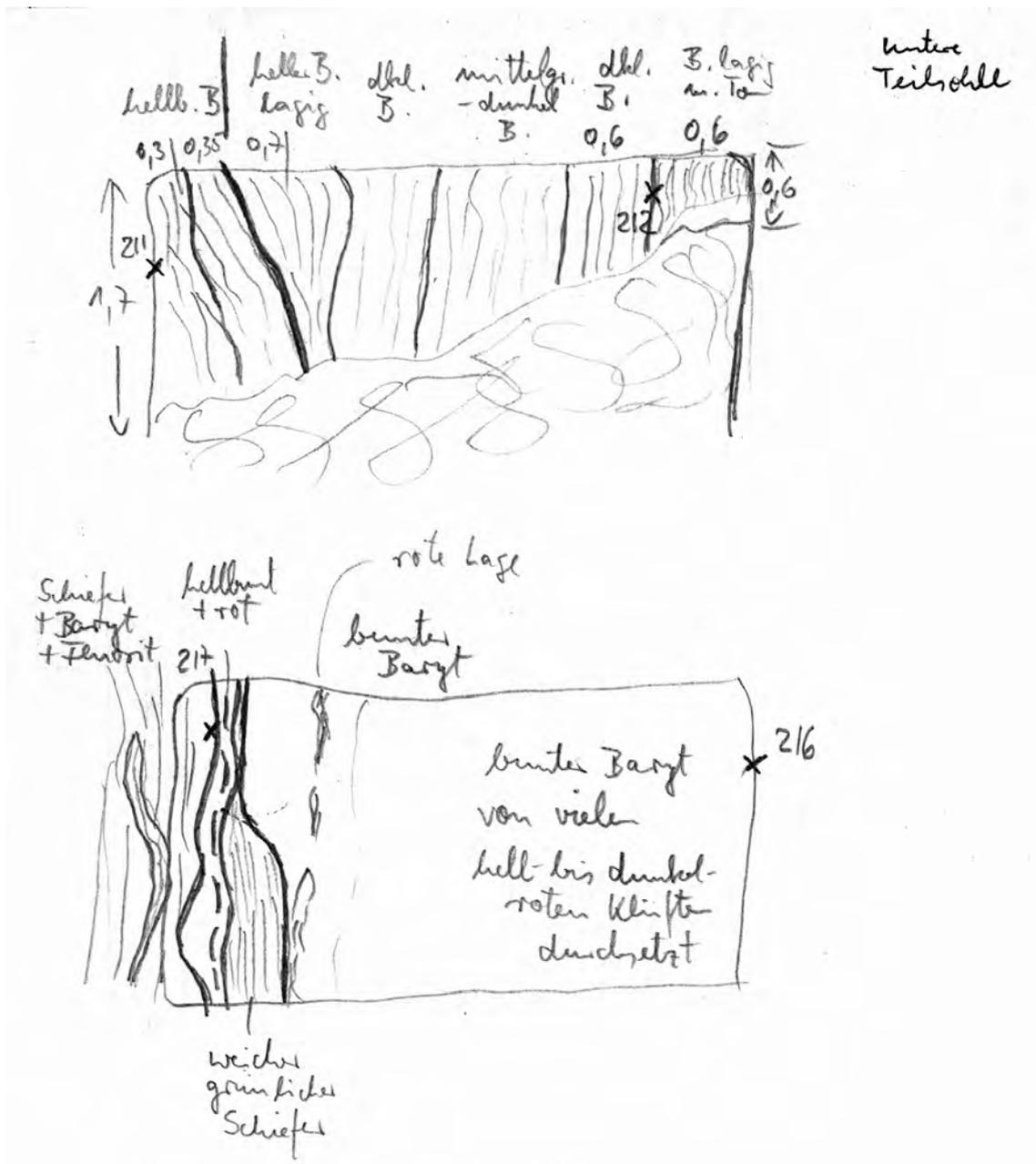
[Bild 87]

Abbau fand nur auf der Teilsohle statt. Nach E hin wird der graue Baryt ganz offensichtlich abgequetscht. Der bunte Baryt ist stark beansprucht und weist wieder viele Klüfte auf.

Auf der 5. Sohle wurde die Aufmessung des Magmatits fertiggestellt, insbesondere der Verlauf in der Sohle verfolgt.



[Bild 88]



[Bild 89]

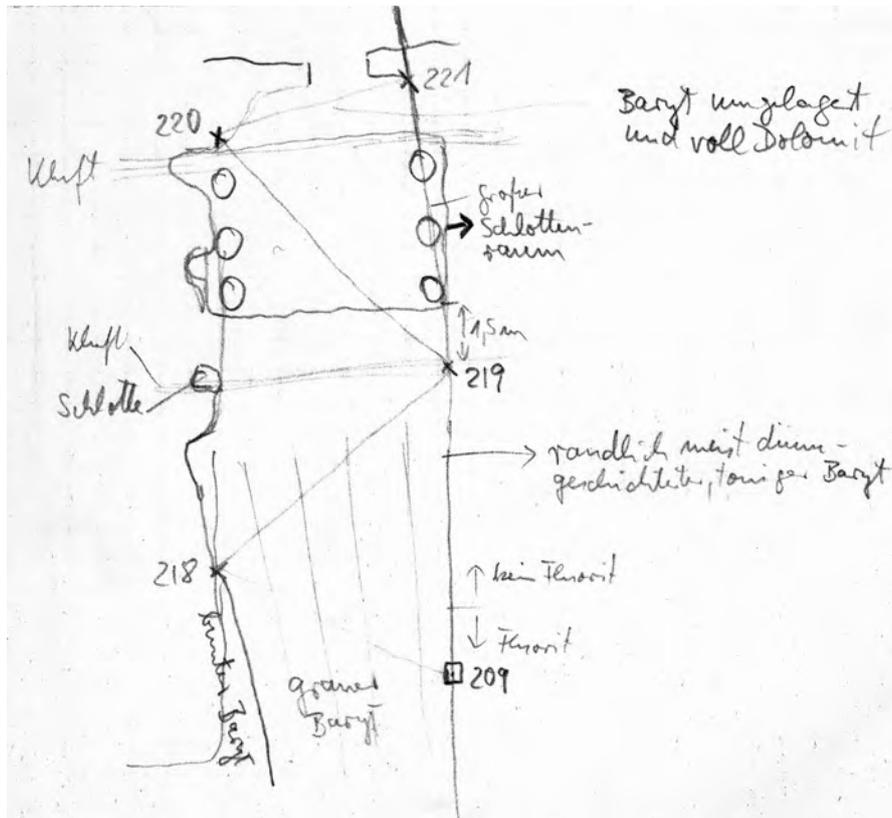
**1974-11-20**

Auf der 1. Teilsohle war beim Auffahren nach W ein größerer Schlottenraum angefahren worden, dessen Füllung auslief.

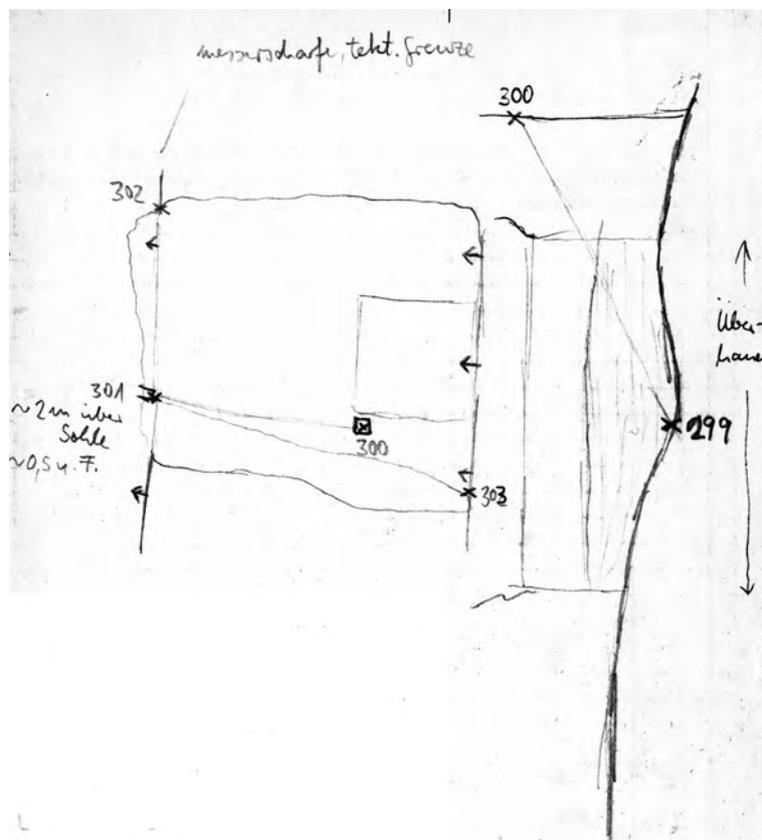
Der dahinter befindliche Baryt besteht aus großen xx, die eindeutig einer Umlagerung entsprechen, dazwischen reichlich Dolomit.

Dolomitklüfte streichen quer durch (jünger ?).

Die neue 2. Teilsohle war angeschlagen. Hier steht nur noch grauer Baryt an. Die Grenzfläche zum fossilreichen Kalk ist absolut eindeutig tektonisch. An einer Stelle lässt sich erkennen, dass etwas vom Pyrit wahrscheinlich nicht sedimentär sondern jünger (umgelagert) ist.



[Bild 90]



[Bild 91]